



UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
HEIDELBERG



MEDIZINISCHE
FAKULTÄT
HEIDELBERG

JAHRESBERICHT 2023

Dimension Raum

Perspektivenwechsel

Inhalt

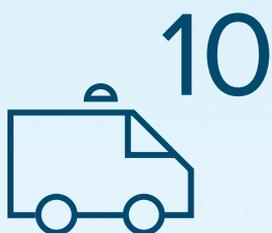
- 03 Vorwort
- 04 Patientengeschichte:
Frau Schmidts Traum vom Schnorcheln
- 08 Im Fokus
- 09 Unser Auftrag
- 10 Kennzahlen
- 12 Unser Jahr 2023
- 14 Aufsichtsrat
- 15 Klinikumsvorstand

4



9

12



Wollen Sie mehr entdecken?
Den vollständigen Jahresbericht
können Sie online erkunden.
Scannen Sie einfach diesen QR-Code!

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem diesjährigen Jahresbericht von Universitätsklinikum Heidelberg (UKHD) und Medizinischer Fakultät der Universität Heidelberg (MFHD) möchten wir Sie dazu einladen, mit uns die Dimension Raum aus medizinischer Perspektive zu erkunden: Im Zentrum für Seltene Erkrankungen verbinden sich verschiedene Fachabteilungen miteinander, die in Räumen arbeiten, die über den gesamten Campus verstreut liegen. So bieten wir Patientinnen und Patienten ein Netzwerk von Expertinnen und Experten, das ihnen dabei hilft, gut mit ihrer Erkrankung zu leben. Unsere Infektionsforscherinnen und -forscher sind der Anopheles-Mücke und dem Malaria-Erreger auf der Spur: Sie verfolgen, wie der Erreger in seinem komplexen Vermehrungszyklus beständig die (Zell-)Räume wechselt. Wo bieten sich neue Ansatzpunkte für z.B. Impfungen? Gleichzeitig beobachten sie auf globaler Ebene die weiträumige Ausbreitung der Überträgermücke in Folge des Klimawandels.

Räume erschließen wir uns aber nicht nur in der realen, sondern auch in der virtuellen Klinikwelt: So trainieren unsere Operateure z.B. mit virtuellen Elementen für große Eingriffe an kleinen Herzen, unsere Dozierenden lehren Notfallsituationen im sicheren virtuellen Umfeld, und unsere Pflegenden setzen VR-Brillen bei großen Verbandswechseln ein, damit Patientinnen und Patienten weniger Schmerzen erleben.

Wir blicken trotz extrem herausfordernden Zeiten – nicht nur im Gesundheitssystem – auf ein bemerkenswert erfolgreiches Jahr zurück. Wir konnten Kurs halten und stehen medizinisch und wissenschaftlich sehr gut da. Auch wirtschaftlich sind wir mit einer „roten Null“ angesichts der aktuellen Rahmenbedingungen auf einem guten Weg. Wir wissen: Die Menschen sind der Erfolgsfaktor und unser größter Dank gilt deshalb allen rund 14.000 Mitarbeitenden von UKHD und MFHD. Wir möchten, dass sich all unsere Mitarbeitenden aus rund 130 Nationen wohlfühlen und ihre Kompetenzen entfalten können und sind daher beständig darauf bedacht, die Arbeitsbedingungen attraktiv zu gestalten. Das einzigartige Umfeld im Bereich Medizin und Lebenswissenschaften in Heidelberg trägt dazu bei, dass wir exzellente Köpfe aus aller Welt anziehen und auch halten können. Dass die neuen Kolleginnen und Kollegen in Heidelberg auf ein fruchtbares Umfeld treffen, zeigen die zahlreichen Förderungen, Auszeichnungen und Preise.

Auf einen sehr guten Weg hat sich das Klinikum im Bereich Nachhaltigkeit und Klimaschutz begeben. So laufen die Planungen für Photovoltaikanlagen auf den Dächern des UKHD, die Infrastruktur für Fahrräder und E-Autos wird ausgebaut. Job-Ticket und kostenlose Leihfahrräder ergänzen die Möglichkeiten für unsere Mitarbeitenden, umweltschonend und gesundheitsbewusst mobil zu sein.

Strukturell bewegt uns der geplante Verbund mit der Universitätsmedizin Mannheim. Wir sind davon überzeugt, dass der Zusammenschluss aus gesellschaftlicher, wissenschaftlicher und medizinischer Sicht sinnvoll und notwendig ist. Nach dem negativen Beschluss des Bundeskartellamtes stellen wir daher im Schulterchluss mit dem Land den Antrag auf eine Ministererlaubnis. Unser Ziel ist es, gemeinsam die Hochschul- und Spitzenmedizin, die Forschung und Lehre sowie den Gesundheitsstandort Deutschland insgesamt voranzubringen.

Unser herzlicher Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Studierenden sowie Partnern und Förderern für ihre Unterstützung. Sie alle gestalten unsere Universitätsmedizin. Wir danken außerdem ganz herzlich unseren ehemaligen Vorstandskollegen Prof. Dr. Ingo Autenrieth, Edgar Reisch und Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Georg Kräusslich, die den Erfolg von UKHD und MFHD entscheidend mitgeprägt haben.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Klinikumsvorstand

Prof. Dr. Dr. Jürgen Debus
Leitender Ärztlicher Direktor,
Vorstandsvorsitzender

Katrin Erk
Kaufmännische Direktorin,
Stv. Vorstandsvorsitzende

Prof. Dr. Michael Boutros
Dekan Medizinische Fakultät

Yvonne Dintelmann
Pflegerin

Prof. Dr. Markus Weigand
Stv. Ärztlicher Direktor

Patientengeschichte

Frau Schmidts Traum vom Schnorcheln



Wer eine seltene Erkrankung hat, trägt oft eine besonders schwere Last. Das Zentrum für Seltene Erkrankungen am Universitätsklinikum Heidelberg verbindet 18 Fachzentren und bietet Betroffenen Hoffnung und Hilfe. Maren Schmidt* ist eine von ihnen. Die 26-Jährige hat das Loeys-Dietz-Syndrom, ein seltener Gendefekt mit einem hohen Risiko für lebensbedrohliche Aneurysmen der Hauptschlagader. Schon mehrfach hat das Team des Zentrums ihr das Leben gerettet.

* Name geändert



4 Millionen Menschen
in Deutschland leiden an
einer von rund

8.000

seltene Erkrankungen.

Seit ihrer Kindheit ist Maren Schmidt regelmäßig bei Prof. Dr. Dittmar Böckler und seinem Team in Behandlung.

> 10.000

Erkrankte werden jährlich am Zentrum für Seltene Erkrankungen behandelt.

Als Maren Schmidts Nieren ausfallen, rauschen jede Nacht Flüsse durch ihre Träume. „Ich konnte nur noch an Wasser denken“, erzählt die 26-Jährige. In ihren Träumen hält sie die Füße ins kühle Nass oder schwimmt im Meer. In der Realität muss sie zur Dialyse und darf nicht viel trinken. Durst ist ihr ständiger Begleiter. Zur Ablenkung schaut sie sich Dokumentationen rund ums Tauchen an. So entsteht ihr größter Wunsch: einmal mit Meeresschildkröten zu schwimmen. Doch derzeit darf sie nicht verreisen, verbringt viele Monate im Krankenhaus. Denn Maren Schmidt hat das äußerst seltene Loeys-Dietz-Syndrom.

Unklare Diagnose im Kindesalter

Ihre Krankheitsgeschichte beginnt im Alter von 13 Jahren. Damals wird sie wegen starker Bauchschmerzen ins Universitätsklinikum Heidelberg eingeliefert. Man vermutet zunächst eine gewöhnliche Blinddarmentzündung. Obwohl bei Maren Schmidt schon im frühen Kindesalter die angeborene seltene Gefäßerkrankung Klippel-Trénaunay-Weber-Syndrom vermutet wurde, war sie bis auf einige Krampfadern und eine Umfangsvermehrung im rechten Bein bis dato kerngesund. „Bei den Untersuchungen kam heraus, dass ich keinen entzündeten Blinddarm, sondern ein sogenanntes Aortenaneurysma hatte“, erinnert sie sich. Damit ist eine Ausdehnung der Hauptschlagader im Bauchraum gemeint. Ein Aortenaneurysma ist in diesem Alter sehr ungewöhnlich.

Damals ist noch keine operative Behandlung nötig, doch als Maren Schmidt 15 ist, muss sie in der Gefäßchirurgie operiert werden. Die Aorta droht bei einem Durchmesser von mehr als fünf Zentimetern – normal in diesem Lebensalter sind 1,5 Zentimeter – zu reißen. Das wäre lebensgefährlich. „Wir haben das erkrankte Gefäßsegment durch eine Kunststoff-Prothese ersetzt“, erzählt ihr behandelnder Arzt Prof. Dr. Dittmar Böckler, Ärztlicher Direktor der Klinik für Gefäßchirurgie und Endovaskuläre Chirurgie am Universitätsklinikum Heidelberg. „Danach hatte ich erst einmal zehn Jahre Ruhe“, ergänzt seine Patientin.

Operationen in Serie

Nach der Operation kommt sie alle ein bis zwei Jahre zur Kontrolle nach Heidelberg. Bei einem dieser Besuche in Heidelberg zeigt sich, dass auch ein weiterer Teil der Aorta ersetzt werden muss. Im Herbst 2023 wird die junge Frau erfolgreich operiert. Doch kaum ist sie zu Hause, jagt ein Unglück das nächste: Ihre Nieren und die Leber versagen, und ihr Herz schlägt nur noch sehr schwach. „Ich wurde mit dem Hubschrauber abgeholt und nach Heidelberg geflogen“, erinnert sie sich. In der Kardiologie (Leitung: Prof. Dr. Norbert Frey) wird sie erfolgreich behandelt und später nach Hause entlassen. Sie muss allerdings ab jetzt zur Dialyse.



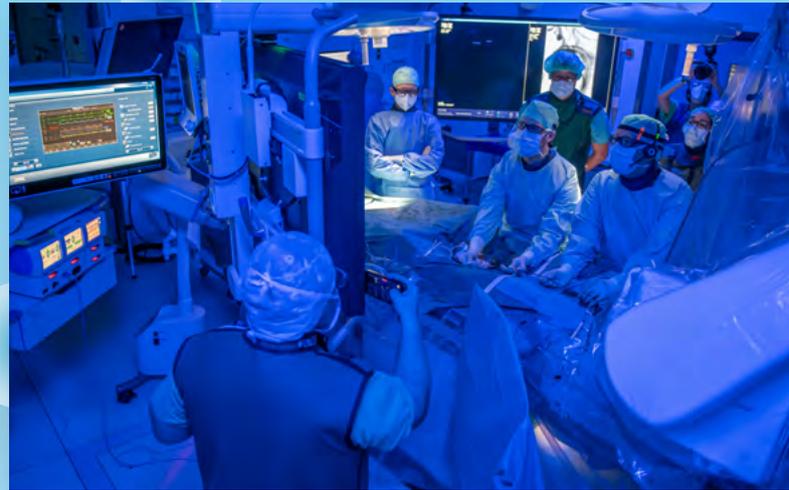
Zweimal verschlechtert sich Maren Schmidts Zustand so dramatisch, dass sie mit dem Rettungshubschrauber abgeholt und nach Heidelberg geflogen wird.

Eine Woche später erleidet sie eine sogenannte Aortendissektion – dabei reißt die innerste Wandschicht der Hauptschlagader. Maren Schmidts Zustand ist lebensbedrohlich, wieder fliegt der Helikopter sie nach Heidelberg, wo sie diesmal vom herzchirurgischen Team (Leitung: Prof. Dr. Matthias Karck) notoperiert wird. Seitdem verlässt sie das Krankenhaus für mehrere Monate nicht. Alle paar Tage muss sie für geplante Folgeoperationen in den OP, mit der Wundheilung gibt es Probleme. Ihre Nieren arbeiten zum Glück wieder besser; die Dialysebehandlungen gehören der Vergangenheit an.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Erst seit einigen Wochen weiß Maren Schmidt, dass sie nicht am Klippel-Trénaunay-Weber-Syndrom leidet, sondern das Loeys-Dietz-Syndrom hat – dank einer genetischen Untersuchung, die das Fachzentrum für Seltene Gefäßerkrankungen unter Leitung von Prof. Dr. Philipp Erhart in Zusammenarbeit mit dem Institut für Humangenetik (Leitung: Prof. Dr. Christian Schaaf) durchführt. Das Loeys-Dietz-Syndrom ist eine sehr seltene genetische Erkrankung: „Eine von einer Million Personen ist betroffen“, sagt Prof. Erhart. Am Zentrum für Seltene Gefäßerkrankungen hat er dieses Syndrom erst bei einer weiteren Patientin diagnostiziert. Es betrifft das Bindegewebe und kann Probleme mit den Blutgefäßen, dem Herz-Kreislauf-System und dem Skelett verursachen.

Lebensbedrohliche Komplikationen sind Gefäßeinrisse, denn durch den Gendefekt sind die Wände der Arterien geschwächt. „Bei Frau Schmidt sind auch andere Organsysteme erkrankt, so dass Kardiologen, Nephrologen, Gynäkologen, Radiologen und Herzchirurgen an der Behandlung beteiligt waren“, erklärt Prof. Erhart. In regelmäßigen interdisziplinären Fallkonferenzen besprechen die Fachleute das weitere Vorgehen.



Da beim Loeys-Dietz-Syndrom mehrere Organe erkrankt sind, bedarf es nicht nur während der Operation, sondern auch davor und danach einer interdisziplinären Zusammenarbeit.

Eine Erkrankung gilt als selten, wenn an dieser höchstens

**5 von
10.0000**

Menschen leiden.

Da die zu behandelnden Arterien sehr vulnerabel sind, müssen die operativen Eingriffe wohlüberlegt sein und intensiv vorbereitet werden, sagt Erhart. So wird sichergestellt, dass die Eingriffe effizient und komplikationslos verlaufen.

Aktuell stößt die Medizin bei der Behandlung des Loeys-Dietz-Syndroms an ihre Grenzen, bedauern die Mediziner: „Eine kausale Therapie dieses Gendefekts existiert leider nicht. Man kann die Erkrankung nur chirurgisch behandeln und durch lebenslange Nachsorgen rechtzeitig nach neuen Gefäßveränderungen Ausschau halten.“ Im Bereich der Brustschlagader erhält Maren Schmidt in Kürze noch eine sogenannte Endoprothese, um das Fortschreiten der Erweiterung im letztverbliebenen unbehandelten Abschnitt der Brustschlagader zu stoppen und einen Riss bzw. Ruptur an dieser Stelle zu verhindern. „Das ist ein minimalinvasiver Eingriff, ähnlich einer Herzkatheteruntersuchung“, erklären die Gefäßchirurgen Böckler und Erhart.



Das Team rund um Prof. Dittmar Böckler ersetzt das erkrankte Gefäßsegment durch eine Prothese.



Maren Schmidts Erkrankung erfordert ein ganzes Netzwerk von Experten. Welche Fachdisziplinen zusammengearbeitet und wie sie der jungen Patientin geholfen haben, finden Sie hier.

[→ Zu der Infografik](#)



Sie sei eigentlich ein positiver Mensch, sagt Maren Schmidt. Doch die vielen Monate im Krankenhaus gehen auch an ihr nicht spurlos vorbei: „Das macht etwas mit einem.“ Durch die vielen Operationen ist sie oft müde. Um endlich mal wieder ein Buch zu lesen oder einen ganzen Film zu schauen, dafür reicht ihre Konzentration noch nicht aus. Die langen Krankenhaustage vertreibt sie sich mit Origami, Instagram und Dokumentationen. Kraft geben ihr die Eltern und die beiden Brüder, die jeden Tag zu Besuch kommen: „Wenn ich meine Familie nicht hätte, wäre ich nicht so optimistisch.“

Mit Schildkröten schnorcheln

Das Ergebnis des Bluttests habe sie überrascht und auch ein wenig erschreckt, sagt Maren Schmidt. „Ich wusste ja nicht, welche neuen Einschränkungen jetzt kommen.“ Weiterhin muss die junge Frau darauf achten, dass sie nicht zu viel Druck auf ihre Gefäße ausübt. Ausdauersportarten wie Schwimmen, Wandern und Fahrradfahren sind beim Loeys-Dietz-Syndrom in

Absprache mit den behandelnden Kardiologen empfehlenswert, aber Kontaktsportarten wie z.B. Fuß- oder Handball soll sie meiden; auch tief tauchen darf sie wegen des Unterwasserdrucks nicht.

Eines freut den Wasserfan sehr: „Schnorcheln ist erlaubt.“ Wenn sie das Krankenhaus wieder verlassen darf und auch die Reha hinter sich hat, möchte sich Maren Schmidt ihren großen Traum erfüllen und mit Schildkröten im Mittelmeer schwimmen. Am liebsten in Griechenland, der alten Heimat ihrer Mutter. Dass dieser Traum wahr wird, daran arbeiten sie und das Team des Zentrums am UKHD jeden Tag.



Excellent together: Ob Universitätsmedizin oder Klassik – ein interdisziplinäres OP-Team harmoniert wie ein Orchester aus brillanten Musikern. In diesem Video stellt sich die Klinik für Gefäßchirurgie und Endovaskuläre Chirurgie zusammen mit Pflege und ihren Partnern aus Chirurgie und Anästhesiologie am UKHD vor.

[→ Zu dem Video](#)



„Eine Diagnose ist auch für die Psyche wichtig.“



Im Gespräch mit Dr. Pamela Okun, Koordinatorin des Zentrums für Seltene Erkrankungen

[→ Zum Interview](#)

Im Fokus



Von Mücken und Menschen

Im Interview erklären Prof. Dr. Till Bärnighausen und Prof. Dr. Friedrich Frischknecht, wie sich die Überträgerin *Anopheles* aufhalten lässt und wie man Mücken als Impfhelfer einsetzen kann.



Lesen Sie in unserem Online-Jahresbericht weiter. Einfach QR-Code scannen oder auf den Link klicken.

[➔ Zum Artikel](#)

Virtuelle Klinikwelt

Virtual Reality kann nicht nur unterhalten, sondern auch Leben retten. Im Universitätsklinikum Heidelberg (UKHD) bereiten sich chirurgische Fachkräfte in virtuellen Räumen auf komplizierte Operationen vor, und Studierende üben medizinische Notfälle.



Lesen Sie in unserem Online-Jahresbericht weiter. Einfach QR-Code scannen oder auf den Link klicken.

[➔ Zum Artikel](#)



Unser Auftrag

Das Universitätsklinikum Heidelberg (UKHD) ist eines der größten und modernsten medizinischen Zentren Europas. Es bietet mit über 50 Fachabteilungen eine medizinische Versorgung auf höchstem internationalem Niveau in allen Fachgebieten. Das UKHD ist ein Konzern mit 14 Tochterunternehmen, dazu zählen kleinere und spezialisierte Krankenhäuser, Service- und Technikunternehmen oder auch Ausbildungseinrichtungen.

Gemeinsam mit der Medizinischen Fakultät Heidelberg der Universität Heidelberg (MFHD) sehen wir uns als Bindeglied zwischen exzellenter Wissenschaft, zukunftsweisender Versorgung und herausragender Lehre – zum Wohle unserer Patientinnen und Patienten. Unsere speziellen Fähigkeiten und neuen Erkenntnisse setzen wir dazu ein, Erkrankungen zu lindern, zu heilen und in Zukunft hoffentlich auch immer öfter ganz zu vermeiden.

Wir stellen unseren Campus heute für die Medizin von morgen auf. Aktuell wichtige Themen sind die Digitalisierung, die personalisierte Medizin und die Translation zwischen Forschung und Anwendung. Unsere Infrastruktur entwickeln wir dafür ständig weiter. Unsere Kliniken und Institute liegen größtenteils in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander im Neuenheimer Feld. Das ermöglicht eine lebendige interdisziplinäre Zusammenarbeit und Forschung auf internationalem Niveau.

Über Einrichtungen wie das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) Heidelberg oder das Hopp-Kindertumorzentrum Heidelberg (KiTZ) sowie zahlreiche Kooperationen sind UKHD und MFHD regional, national und international vernetzt. So sind wir bereit, entscheidende Impulse zur Weiterentwicklung der Medizin und des Gesundheitswesens zu liefern.

UKHD und MFHD sind größter Arbeitgeber und Ausbilder der Stadt Heidelberg. Rund 14.000 Mitarbeitende aus über 130 Ländern in mehr als 100 Berufsbildern sind mit ihrem großen Engagement der Puls, der diesen hochmodernen Campus in ständiger Bewegung und Weiterentwicklung hält.

Gemeinsam exzellent. Für Ihre Gesundheit.

Ausgewählte Kennzahlen des Universitätsklinikums und der Medizinischen Fakultät

Universitätsklinikum Heidelberg (Konzern)



88.557

vollstationäre Patienten



2.599

Betten



Case Mix Index

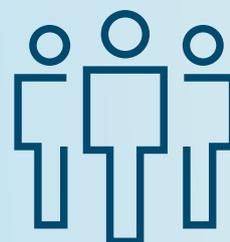
1,28 Konzern

1,45 UKHD



1.244.103

ambulante Behandlungsfälle



14.057

Mitarbeitende
(Konzern und MFHD)



Scannen Sie diesen QR-Code, um noch
mehr Kennzahlen der UKHD in unserem
Online-Jahresbericht zu erkunden.

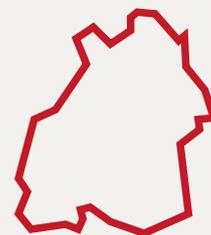
[→](#) Zu den UKHD-Kennzahlen

Medizinische Fakultät Heidelberg


4.628
Studierende WiSe 22/23

7 
DFG-Sonderforschungs-
bereiche mit Sprecherfunktion


16
EU-Projekte mit
einer Fördersumme
von über 1 Mio. Euro




166 Mio. Euro
Drittmittel

171 Mio. Euro
Zuschuss des Landes
Baden-Württemberg



Weitere Grafiken und Tabellen zu den
Zahlen der Medizinischen Fakultät finden
Sie in unserem Online-Jahresbericht.

 [Zu den MFHD-Kennzahlen](#)

Unser Jahr 2023

Rund 14.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen im Jahr 2023 zu UKHD und MFHD. Tendenz mit einem Zuwachs von mehr als 200 Vollkräften gegenüber dem Vorjahr steigend. Auch in der Führungsebene hat sich im Jahr 2023 einiges getan.

Neue Köpfe an UKHD und MFHD



**Professor
Dr. Michael Boutros**
neuer Dekan der Medizinischen Fakultät Heidelberg und damit Mitglied des Vorstandes des UKHD



**Professor
Dr. Sandro Krieg**
neuer Ärztlicher Direktor der Neurochirurgischen Klinik



**Professor
Dr. Oliver Zivanovic**
neuer Ärztlicher Direktor der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe



**Professor
Dr. Christoph Michalski**
neuer Ärztlicher Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie



**Professorin
Dr. Luise Poustka**
neue Ärztliche Direktorin der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie



Yvonne Dintelmann
neue Pflegedirektorin am UKHD seit April 2024



Auszeichnungen & Preise

Universitätsmedizin: erfolgreich im internationalen Vergleich

Die Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (Ruperto Carola) führt im aktuellen Academic Ranking of World Universities – auch bekannt als Shanghai-Ranking – die Liste im nationalen Vergleich an. Dabei haben besonders die Medizinischen Disziplinen zum guten Abschneiden der Universität beigetragen. Im Ranking „World’s Best Hospitals“ belegt das UKHD weltweit den 13. Platz. Deutschlandweit liegt das UKHD auf Platz zwei dicht hinter der Berliner Charité.

Innovation durch Forschung

Erfolgreiche Sonderforschungsbereiche

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert drei bereits bestehende Sonderforschungsbereiche am UKHD mit insgesamt rund 44 Millionen Euro für jeweils eine weitere Periode von vier Jahren. Forschungsthemen sind Schmerzen, Immunsystem und Hirntumoren.



Projekte & Partner

Innovative Projekte aus der Pflege ausgezeichnet

Die Pflegedirektion des UKHD vergab 2023 gemeinsam mit der Manfred Lautenschläger-Stiftung zum fünften Mal den Heidelberger Pflegepreis. Ausgezeichnet wurden u. a. eine Studie, wie Bilder, Videos und Musik in der Therapie eingesetzt werden können, sowie ein Screening-Instrument, das Risikofaktoren identifiziert, die nach einer OP zu kognitiven Einschränkungen führen können.



Moderne Patientenversorgung

Neu gegründet: Zentrum für Gen- und Zelltherapie

Das UKHD hat 2023 ein neues Zentrum für Gen- und Zelltherapie gegründet. Die neuen Therapien bieten Hoffnung für meist erbliche Erkrankungen, die bisher nicht oder nur schlecht behandelbar sind.



Wollen Sie mehr über unsere Themen des Jahres 2023 erfahren? Online finden Sie weitere Informationen und News, die uns in diesem Jahr bewegt haben.

[→ Zu den aktuellen News](#)

Aufsichtsrat des Universitätsklinikums Heidelberg

Stand: September 2024



Clemens Benz

Aufsichtsratsvorsitzender,
Ministerialdirigent,
MWK Baden-Württemberg



Esther Pfalzer

Ministerialrätin,
Ministerium für Finanzen
Baden-Württemberg



Dr. Thilo Walker

Ministerialdirigent,
Ministerium für Soziales,
Gesundheit und Integration
Baden-Württemberg



Prof. Dr. Frauke Melchior

Stellvertretende Aufsichtsrats-
vorsitzende, Rektorin,
Universität Heidelberg



**Prof. Dr.
A. Stephen K. Hashmi**

Organisch-Chemisches Institut,
Universität Heidelberg



Dr. Tilmann Gruhlke

Personalrat,
Universitätsklinikum Heidelberg

Externe Sachverständige



Prof. Dr. Christiane Bruns

Direktorin der Klinik und Poliklinik
für Allgemein-, Viszeral-, Tumor-
und Transplantationschirurgie,
Universitätsklinikum Köln



Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze

Ärztlicher Direktor und Vorsitzender
des Klinikumsvorstandes,
Universitätsklinikum Magdeburg



**Prof. Dr.
Hanns-Peter Knaebel**

President Smart Health ALAT



Heike Bauer

Stiftungsleitung,
Dietmar Hopp Stiftung gGmbH

Ehemalige Aufsichtsratsmitglieder: Dr.-Ing. Rainer V. Dulger, Geschäftsführender Gesellschafter der ProMinent GmbH, war externes Mitglied aus der Wirtschaft bis zum 28. Juni 2024. Ralf Kiefer, Personalrat am Universitätsklinikum Heidelberg, war Aufsichtsratsmitglied bis zum 30. Juni 2024.

Seit Juli 2024 lenkt der neue Vorstand die Geschicke des Universitätsklinikums



Der neue Vorstand des Universitätsklinikums Heidelberg (v.l.): Prof. Dr. Markus Weigand (Stv. Leitender Ärztlicher Direktor), Katrin Erk (Kaufmännische Direktorin und stv. Vorstandsvorsitzende), Prof. Dr. Dr. Jürgen Debus (Leitender Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender), Yvonne Dintelmann (Pflegedirektorin) und Prof. Dr. Michael Boutros (Dekan der Medizinischen Fakultät Heidelberg).

Ehemalige Vorstandsmitglieder: Prof. Dr. Ingo Autenrieth war bis zum 30. Juni 2024 Leitender Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender. Edgar Reisch hatte bis zum 31. März 2024 das Amt des Pflegedirektors inne. Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Georg Kräusslich war bis zum 30. September 2023 Dekan der Medizinischen Fakultät.

Herausgeber **Universitätsklinikum Heidelberg**

Im Neuenheimer Feld 672
69120 Heidelberg

Tel. 06221 56-0

Anstalt öffentlichen Rechts vertreten durch
den Vorstand des Universitätsklinikums
Umsatzsteuer-ID DE 143 293 939

V. i. S. d. P.

Dr. Stefanie Seltmann

Leiterin Unternehmenskommunikation des
Universitätsklinikums Heidelberg und der
Medizinischen Fakultät Heidelberg der
Universität Heidelberg

www.klinikum.uni-heidelberg.de

E-Mail: Jahresbericht.UKOM@med.uni-heidelberg.de

Redaktion

Siri Srowig, UKHD

Silke Bauer, 3st kommunikation GmbH

Design

Katja Mainzer, 3st kommunikation GmbH

Raphaela Hermes, 3st kommunikation GmbH

bericht.ukhd-mfhd.de/2023